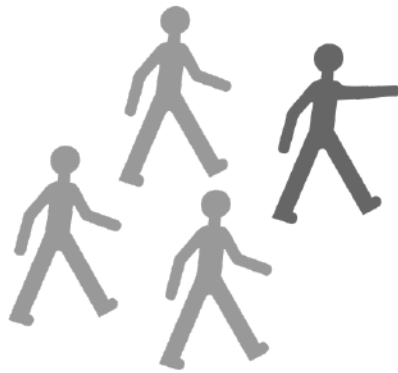


3 - Die Kraft Gottes in schwache Gefäße



Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns.
(2. Korinther 4,7)

Leiterschaft hat viel mit Macht zu tun. Deswegen ist es wichtig die Frage zu klären, wie ein christlicher Leiter mit Autorität umgeht. Das N.T. hat auch in diesen Bereich eine klare Stellung.

Die Gemeinde des Herrn ist nicht ein „Niemandland“ wo jeder tun und lassen darf was er will, sondern es gibt Ordnung, die Leiter haben Vollmacht, die aber nicht Herrschaft als Ziel hat, sondern Organisation.

Gott wirkt mit Kraft durch die geistlichen Gaben. Auch diese Kraft soll nicht falsch verstanden werden, sie dient nicht zur Konkurrenz, sondern zur gegenseitigen Erbauung.

Wofür schenkt uns Gott Kraft?

In der Welt haben die Menschen krankes Bedürfnis nach Macht und Autorität, um die Bewunderung der Mitmenschen zu ernten durch sichtbare. Andererseits, offenbart sich die wahre unverwundliche Kraft des Heiligen Geistes durch Dienst.

Jesus erklärte der Mutter von Jakobus und Johannes, dass trachten nach Macht und Ehre nicht im Lebenswandel eines Christen passt, sondern, dass jeder sich zum Diener machen soll (Mt 20.20-27).

In 2. Korinther 4,7 erklärt Paulus, dass wir zerbrechliche Gefäße sind, nichts weiter als Träger der Kraft Gottes, um Gott zu ehren und seine Herrlichkeit zu offenbaren. Wir haben die geistliche Kraft, aber dürfen uns nicht rühmen, weil sie nicht aus uns stammt. Wir dürfen sie auch nicht zu falsche Zwecke missbrauchen, sondern richtig einsetzen im Dienst.

Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne. (2. Korinther 12,9)

Die Griechen schätzten die kultivierte Rhetorik, einen perfekten Körper und verabscheuten alles was schwach und imperfekt ist. Sie schätzen die Selbständigkeit und die innere menschliche Kraft. Die Welt verehrt die Herrlichkeit der Schöpfung und die der Geschöpfe: das ist Götzendienst. Deswegen gebraucht Gott das was „schwach“ ist, um seine Herrlichkeit zu offenbaren. (gr., astheneia: schwach, krank, fehlerhaft, uneffizient)

Paulus stellt die menschliche Denkweise auf dem Kopf und erklärt, dass die Herrlichkeit Gottes nicht durch unsere Herrlichkeit gezeigt werden kann, sondern durch unsere Schwachheit. Unserer eigene Herrlichkeit stellt die Herrlichkeit Gottes im Schatten.

Botschaft des Kreuzes stellt die menschliche Denkweise infrage

Gott will die Botschaft des Kreuzes durch das Leben der Gläubigen offenbaren. In der Welt siegen die Helden indem sie sich mit äußerlichen Kraft sich erheben. Der große Sieg Jesu war, andererseits, sich zum Niveau des Kreuzes zu erniedrigen, alles scheinbare und äußerliche ablegen. Der geistliche Kampf von christlichen Führern geschieht, wenn wir die weltliche Denkweise ablehnen und sie durch Jesu Einstellung tauschen.

Die Herrlichkeit Gottes und die Herrlichkeit der Welt sind völlig verschieden und sie dürfen nicht verwechselt werden. Deswegen gebraucht er die Schwachen. Wie viel Gnade und Leben könnte dem Leib Christi zukommen, wenn es nur wahre Demut untereinander gäbe. So wird das Evangelium im Leib Christi dadurch verbreitet, dass der Heilige Geist arme, demütige, „schwache“ Glieder aussucht, um die Gnade und Erlösung Gottes den kleinen, ungeschätzten und verlorenen zu offenbaren und um die stolze zu demütigen (1Kor 1,18-31).

Wer andere nach dem äußeren Vermögen oder Talente misst, wendet die Falsche Methode an, handelt nach dem Fleisch. Vor Gott, aber, sind alle Menschen gleich und er überrascht uns, indem er Leute aussucht die wir nicht aussuchen würden! (1Co 12.21-27)

Nur verletzte Soldaten dürfen sich bewerben

Beim Militär werden die gesündesten Männer ausgesucht zum Wehrdienst, aber in Gottes Armee, ist es anders. Wir alle sind verletzte Soldaten und haben eine Vorgeschichte, vor unserer Bekehrung. Aber genau so will uns Gott gebrauchen:

Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten, von denen ich der größte bin. Aber darum ist mir Erbarmung widerfahren, damit an mir zuerst Jesus Christus alle Langmut erzeuge, zum Vorbild für die, die künftig an ihn glauben würden zum ewigen Leben. (1. Timotheus 1,15-16)

Paulus nennt sich selbst „der größte Sünder“ und erklärt, dass er von Christus auserwählt wurde, um ein Werkzeug seiner Langmut, Güte und Barmherzigkeit zu sein. Wenn Jesus ihn vergeben kann, der früher die Christen tötete, kann er ausnahmslos alle Menschen gebrauchen, um sich zu verherrlichen.

Jesus lehrte: „werdet wie Kinder“:

Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen! (Mt 18,3)

Ein Kind steht für Schwäche, Verletzlichkeit und Zerbrechlichkeit. Es gefällt Gott schwache Menschen zu benutzen, kranke, behinderte, dumme, verletzte: Wie du und ich. Er gießt seine Macht in schwache Gefäße aus, um zu verdeutlichen, woher die Kraft kommt und wer die Ehre verdient.

Manchmal wird das Wort „Demut“ falsch verstanden, wenn gemeint ist, dass ein Christ ein Schwächling sein soll, weichlich, meinungslos. Das ist ganz falsch. Paulus stellt hier zwei Positionen gegeneinander: die weltliche menschliche Art das Sichtbare zu schätzen und ehren: die Schönheit, die körperliche Kraft, den Autoritarismus, der Ruhm, die Intelligenz, das Reichum. Er stellt dieses System gegen die biblische Denkweise, wo die Kraft die geistliche ist, die innerliche Kraft die aus Gott stammt. Neugeborene Christen und Gemeindeleiter sollen geistlich starke Menschen sein.

Mutig Führen

Weltliche Führer haben Methoden entwickelt, Menschen um sich zu scharen. Sie bestechen ihre ersten Nachfolgern indem sie Vorteile versprechen und versuchen sie zu überzeugen, dass sie etwas besonders sind. Jesus, hingegen hat nicht versucht seine Gefolgschaft mit tricks zu mehren. Wie z.B., bei Nikodemus (der zur jüdischen Oberschicht gehörte). Ist es nicht bemerkenswert, dass Jesus ihn nicht viel mehr

gewürdigt hat, als alle anderen die zu ihm kamen? Jesus könnte sagen „Es ist eine Ehre dich zu besuchen zu haben“, „Danke dass du erkennst dass ich ein Gesandter Gottes bin“. Er hat nicht versucht, ihn mit Versprechungen oder Komplimente zu überzeugen, hat auch nicht versucht ihn zu schmeicheln und erklären, dass er sein Status würdigte. Jesus sagte nicht was Nikodemos hören wollte und lobte ihn nicht, hat nicht versucht Einfluss auf ihn zu üben, damit er auch einer seiner Jünger werde.

Verkaufsexperten raten, man soll den Käufer nett behandeln, ihn schmeicheln, positives in ihm suchen, nach seine Interessen fragen, beifällige Kommentare machen um ihn zu gefallen, immer nett und offen sein und lächeln. Jesus hat alle „Verkaufsregeln“ missachtet und stellte Nikodemus eine geistliche Forderung.

Um den Führungsstil Jesu zu haben brauchen wir Mut, um liebvoll das Evangelium zu verkünden ohne aber sich menschlichem Schein zu beugen. In der Geschichte haben viele Männer und Frauen Gottes Stellung gehalten:

Rede ich denn jetzt Menschen oder Gott zuliebe? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich allerdings den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich nicht ein Knecht des Christus. (Galater 1,10)

Die exzellente Arbeit von biblischen Aufsehern

Führung ist oft Kampf, dafür brauchen wir Mut. Mut bedeutet nicht, niemals Angst zu haben, sondern bedeutet mutig das Richtige zu tun. Wenn ich meine Prinzipien leugne um jemand zu gefallen, wie werde ich meine Maßstäbe durchsetzen?

Es gibt viele Situationen im Gemeindeleben wo wir nachgiebig sein sollen. Halsstarrige, Stolze, Rechthaberische Gemeindeleiter entsprechen nicht, was die Bibel lehrt, sondern sie lehrt Demut und Vernunft. Ein lateinisches Sprichwort besagt: „Im Notwendigen Einmütigkeit, im Zweifelhafte Freiheit, in allem aber Nächstenliebe“.¹

Ein Gemeindeleiter soll unterscheiden können, wann er Kompromisse machen darf und wann seine Autorität ausüben muss. Dafür benötigt

er Unterscheidung, erkennen um was es geht. Die biblischen Prinzipien und Wahrheit des Evangeliums dürfen nicht verhandelt werden, aber bei menschliche Meinungen dürfen wir Kompromisse machen.

Wenn wir die Beschreibung eines Aufsehers betrachten (1Tim 3.1-7), erkennen wir, dass der fleischliche Wunsch nach Macht, hier kein Platz hat. Paulus verliert kein Wort über weltlicher Charme und glänzende Attribute und starker Persönlichkeit, sondern die erwartete Eigenschaften sind: Gemeindeleiter sollen einfach sein, treu, untadelig, ehrlich u.s.w. Ihre Autorität ruht auf der Ausübung ihres Dienstes, nicht im menschlichen Glanz. Wir sollen uns bemühen exzellente Arbeit zu leisten, aber dabei immer erkennen und betonen, dass die Kraft aus Gott kommt.

Zusammengefasst. Es ist die Aufgabe eines Gemeindeleiters zu gewährleisten, dass Gott in der Gemeinde verherrlicht wird, dass die Kraft Gottes durch Gnadengaben offenbart wird und dass das Gemeindeleben geordnet verläuft.

Aufgaben

- 1) Wofür schenkt uns Gott Kraft?
- 2) Erkläre, wie Jesus siegen konnte, indem er sich erniedrigte?
- 3) Wie können christliche Führer demütig sein und gleichzeitig ihre Autorität ausüben?

¹ de.wikipedia.org/wiki/

In_necessariis_unitas,_in_dubiis_libertas,_in_omnibus_caritas